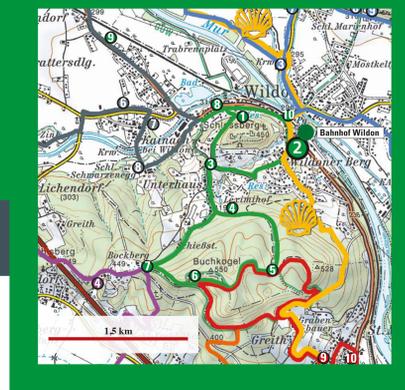
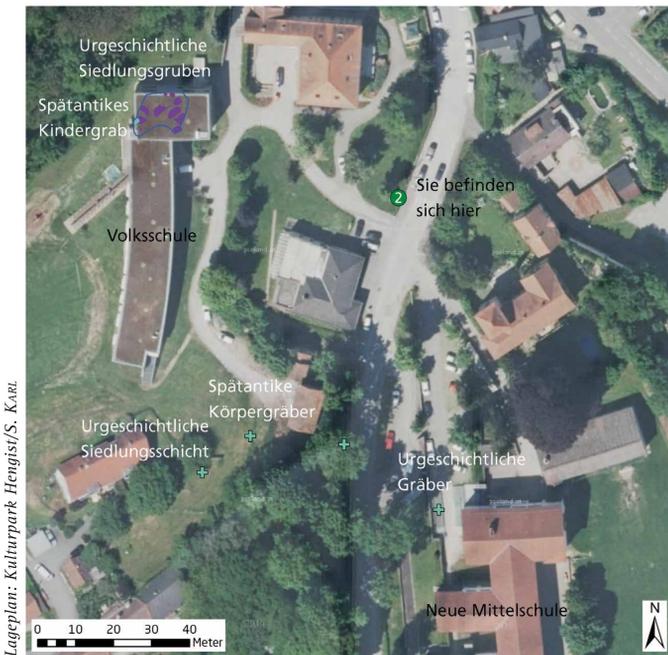


Urgeschichtliche und spätantike Funde ...

... am Ostfuß des Wildoner Schlossberges

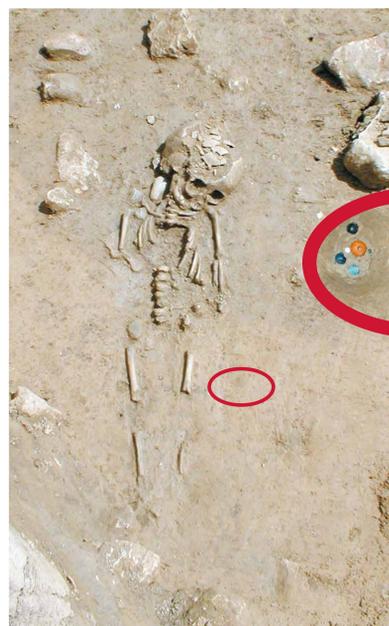


2 Sie befinden sich hier!



Das **Fundmaterial** besteht aus zahlreichen verzierten Keramikfragmenten, zwei Spinnwirteln, mehreren Feuerbock- und Webstuhlgewichtsteilen sowie einer kleinen Knochenspatel. An **Bronzefunden** stechen besonders das Fragment eines Schuppenpanzers, ein bandförmiger Bronzeblechfingerring und eine sehr gut erhaltene Bogenfibel (Gewandschließe) hervor. **Tierknochen** belegen die Haltung von Rindern, Schweinen sowie Schaf und Ziege. Eine aufsehenerregende Entdeckung stellt zudem die **Bestattung eines zirka dreijährigen Kindes** dar, das um das linke Armgelenk ein Armband aus 19 Glasperlen trug. Es handelt sich dabei um eine **spätantike** Grablege aus der Zeit Mitte 4. bis 5. Jahrhundert n. Chr. In Sichtweite hangabwärts wurden bereits 1987 zwei beigablenlose spätantike Körpergräber geborgen, darunter eine **Kinderbestattung** in einem **Sarkophag**. Die Gräber gehören zu einem weitestgehend zerstörten römischen Gräberfeld am Südostfuß des Schlossberges, für das eine Verbindung mit der **römerzeitlichen Höhensiedlung** am Schlossberg (ca. 1. bis 4./5. Jhdt. n. Chr.) anzunehmen ist.

Der Wildoner Schlossberg und seine nähere Umgebung zählen zu den **wichtigsten archäologischen Fundplätzen** des Südostalpenraumes. An seinem Ostfuß wurden ein zirka 3000 Jahre altes Gräberfeld und urgeschichtliche Siedlungsspuren entdeckt, und auch auf der Talsenke zwischen Schlossberg und Buchkogel (**Unterhaus**) finden sich zahlreiche Reste einer mehr als 6500jährigen Siedlungstradition. 1985/87 wurde im Umfeld des Standortes ein **späturnenfelder- bis älterhallstattzeitliches Brandgräberfeld** (ca. 1050 bis 600 v. Chr.) entdeckt und teilweise ausgegraben. In der Urnenfelder- und der Hallstattzeit war es üblich, die Toten am Scheiterhaufen zu verbrennen, manchmal auch mitsamt Trachtbestandteilen wie Gewandnadeln, Fibeln oder Ringschmuck, die zumeist aus Bronze gefertigt waren. Auf einer Fläche von nur 80 m² konnten **46 Gräber** dokumentiert werden, schätzungsweise nur ein Zehntel des gesamten Gräberfeldes. Neben Urnen mit den Überresten der Toten (Leichenbrand) fanden sich als Beigaben eine große Anzahl von **Keramikgefäßen** sowie vereinzelt **Armreifen, Nadeln, Fibeln, Fingerringe** aus Bronze bzw. Eisen und Glasperlen. Bemerkenswerterweise treten unter den keramischen Beigaben sehr viele Fremdformen auf, die weitreichende (Handels-)Kontakte in alle Himmelsrichtungen bezeugen. Das Gräberfeld steht in Zusammenhang mit der urnenfelder- und hallstattzeitlichen Höhensiedlung am Wildoner Schlossberg. Ausläufer dieser Siedlungen reichten unmittelbar an das Gräberfeld heran, wie eine im Frühjahr 2003 durchgeführte archäologische Untersuchung im Vorfeld des **Neubaus der Volksschule Wildon** aufzeigt, bei der zwölf späturnenfelder- bis älterhallstattzeitliche **Siedlungsgruben** (ca. 880/870 bis 600 v. Chr.) nicht eindeutig zu bestimmender Funktion freigelegt wurden.



Skelett eines Kleinkindes mit Resten eines Perlenarmbandes. MUSEUM WILDON

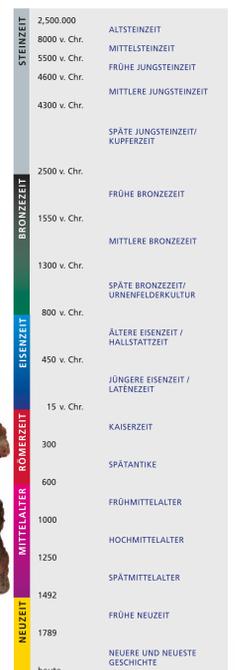


Fragment eines Topfes und Werkzeug aus Knochen (Knochenspatel). MUSEUM WILDON



Oben: Feuerbockfragment.

Unten: Spinnwirtel.



Grabung Hauptschule (heute Neue Mittelschule), 1987. MARKTARCHIV WILDON

www.hengist.at | www.wildon.gv.at

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS

LE 14-20 Entwicklung für den Ländlichen Raum

Das Land Steiermark Kultur, Europa, Außenbeziehungen



EUROPÄISCHE UNION Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

